

Ein Fall für Lord Peter Wimsey

Dorothy Sayers Lord-Peter-Romane

Aus dem Englischen von Otto Bayer



Bronzestatue von Dorothy L. Sayers, von John Doubleday. Newland Street, Witham, England.

Dorothy Leigh Sayers gilt zu Recht als eine der wahren Größen der britischen Literatur. Mit der elfbändigen Reihe über Lord Peter Wimsey, die seit März 2020 bei Wunderlich nun in neuem Gewand, aber zum Glück in der alten hervorragenden Übersetzung von Otto Bayer erscheint, schuf sie nicht nur eine bedeutende Detektivfigur. Lord Peter löst Kriminalfälle aus reinem Interesse, nicht um damit seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Als Mitglied des Adels kann er auf ganz andere Weise ermitteln als die Polizisten, dennoch wird ihm mit Inspektor Parker ein fähiger Polizeibeamter an die Seite gestellt, der nicht nur ein Freund, sondern im Verlauf der Reihe sogar sein Schwager wird.

Doch die Abenteuer von Lord Peter sind mehr als Detektivgeschichten, bei denen es um ein rätselhaftes Verbrechen und die raffinierte Aufklärung geht, da die Autorin ein feines Bild der Gesellschaft zwischen den beiden Weltkriegen zeichnet, und ab dem dritten Band mit Harriet Vane eine junge, selbstbestimmte Frau auftreten lässt, die Sayers zu einem Vorbild für viele Frauenrechtsbewegungen werden ließ.



Ein Toter zu wenig (Bd. 1) ★★★★★

Wunderlich 2020 · 271 S. · 15.00 · 978-3-8052-0058-5

Der kleine Mr. Thipps ist mehr als erstaunt, als er am Morgen ins Badezimmer kommt und in seiner Badewanne ein toter und noch dazu komplett nackter Mann liegt, der nur einen goldenen Kneifer trägt. Zum Glück ist er mit der Herzoginwitwe von Denver bekannt, die gleich ihren Sohn Peter verständigt, der ein begeisterter Hobbydetektiv ist.

Lord Peter ist entzückt, sein Können unter Beweis stellen zu können, hat aber zugleich ein schlechtes Gewissen, weil ihn die Fälle meist nur als interessante Denkrätsel interessieren. An seiner Seite steht jedoch Kriminalinspektor Charles Parker von Scotland Yard, der ebenfalls einen großen Teil der Ermittlungen erledigt – wenn auch auf ganz andere Weise als Lord Peter, der eher unkonventionell vorgeht und unter anderem auch seine soziale Stellung nutzt, um an Informationen zu gelangen, die man der Polizei gegenüber nicht aussprechen würde.

In diesem Fall besteht das größte Problem darin, dass der nackte Tote nicht identifiziert werden kann. Lord Peter erkennt schnell, dass die Leiche nachträglich hergerichtet wurde, um dem Mann ein anderes Aussehen zu verleihen. Aber warum? Warum trägt der Tote einen Kneifer, der ihm nicht zu gehören scheint? Und wie ist er überhaupt in dieses Badezimmer gekommen, wenn der offenbar einzige Weg durchhinein durch das Dachfenster führt?

Lord Peter erkennt bald, dass der Tote eine gewisse äußerliche Ähnlichkeit mit Sir Reuben Levy hat, der seit kurzem verschwunden ist. Es ist aber nicht Levy, was zur nächsten Frage führt: Wo ist Levy? Sollte er ebenfalls ermordet worden sein, gibt es eine Leiche zu wenig. Unweigerlich stellt man sich die Frage, die dem Original von 1923 den Titel verlieh: *Whose Body*, wessen Körper ist das eigentlich?



Diskrete Zeugen (Bd. 2) ★★★★★

Wunderlich 2020 · 366 S. · 15.00 · 978-3-8052-0063-9

Nachdem er erfolgreich seinen ersten Fall gelöst hat, gönnt sich Lord Peter ein paar Tage Erholung auf Korsika. Zumindest war das so geplant, doch dann überrascht ihn sein treuer Diener Bunter am ersten Morgen mit bereits gepackten Koffern. Der Grund ist jedoch verständlich: Der Herzog von Denver wurde unter Mordverdacht verhaftet.

Das ist für Lord Peter nicht nur ein spannender neuer Fall, sondern zugleich eine Frage der Familienehre, da es sich bei dem Angeklagten um keinen geringeren als seinen eigenen Bruder Gerald handelt. Das Mordopfer, Denis Cathcart, war darüber hinaus mit Peters Schwester Mary verlobt, die im weiteren Verlauf der Untersuchungen plötzlich darauf beharrt, selbst die Täterin zu sein. So ist es nur natürlich, dass Lord Peter erneut zur Lupe greift, abgeknickte Äste im Wald, Stofffetzen an Zäunen, Flecken an Kleidern und anderen Spuren nachgeht und mit Hilfe unterschiedlichster, teils sehr widersprüchlicher Zeugenaussagen schließlich dem wahren Täter auf die Schliche kommt.

Für Krimifans ein absolutes Muss – selbst dann, wenn man bereits eine Ausgabe besitzt. Für alle anderen eine gute Gelegenheit, um einen Klassiker der Kriminalliteratur kennen und lieben zu lernen.



Keines natürlichen Todes (Bd. 3) ★★★★★

Wunderlich 2021 · 363 Seiten · 15,00 · 978-3-8052-0078-3

Als die alte, an Krebs leidende Agatha Dawson stirbt, besteht eigentlich kein Grund zu glauben, dass dieser Tod nicht natürlich war. Die alte Dame hat zwar kein Testament gemacht, aber sich stets gewünscht, dass ihr gesamter Besitz an ihre Großnichte, die einzige Verwandte, gehen soll – genauso ist es jetzt geschehen. Niemand hätte ein Motiv gehabt, die ohnehin sterbende Frau frühzeitig zu töten.

Aber Lord Peter, der eher zufällig von diesem Fall erfährt, ist sofort daran interessiert. Da er nicht selbst vor Ort ermitteln kann, schickt er die alte Miss Climpson als „Spionin“, die sich unauffällig nach Details erkundigen kann und ihm in euphorischen Briefen regelmäßig Bericht erstattet. So erfährt er auch, dass Miss Dawson kurz vor ihrem Tod ihre beiden Dienstmädchen entlassen hat. Lord Peter setzt ein Inserat mit ihren Namen in die Zeitung – und kurz darauf wird eine der Schwestern tot aufgefunden ...

Was als relativ klarer Fall ohne Überraschungen beginnt, entwickelt sich langsam, aber sicher zu einem ziemlich verzwickten Mordplan, der anfangs nur schwer zu durchschauen ist. Lord Peter ist sich sicher, dass er einem Verbrechen auf der Spur ist, spätestens seit dem Tod des entlassenen Dienstmädchens. Doch viele Spuren führen ins Nichts oder erweisen sich als absichtlich falsch gelegte Fährten, die unschuldige Personen in Verdacht bringen. Die Lösung des Falls ist überraschend, aber auch gut und spannend konstruiert. Ein besonderes Highlight sind tatsächlich die Briefe von Miss Climpson, in denen sie scheinbar willkürlich Wörter hervorhebt, kreuz und quer schreibt, immer wieder abschweift und Lord Peter und seinen Freund Inspektor Parker beinahe in den Wahnsinn treibt. Trotzdem sind ihre Informationen wichtig und helfen am Ende sogar bei der Aufklärung des Falls.